

te, 1814–17 in den Humanitätskl. in Pisek, im November 1817 wurde er zum Dir. der Realschule in Lemberg ernannt, um deren Reform (u. a. Poln. als Lehrfach) er sich verdient machte. 1834 bewarb er sich erfolglos um die Dir.stelle an der Wr. Univ.-bibl. 1844 wurde er nach der Umwandlung der Realschule bzw. Real- und Handelsakad. zum Dir. der Normalschule ernannt. Noch in Prag hatte U. die satir. Z. „Der Prager Allegoriker“ red., die bei Publikum und Zensur bald auf Ablehnung stieß und eingestellt wurde. In Neuhaus gründete er einen Lesezirkel und gab die kurzlebige Z. „Bohemia für gebildete Böhmen“ heraus, in der er u. a. den anonymen Artikel „Sprachen in Böhmen“ veröff. Darin erörterte er vom kosmopolit. Standpunkt aus die Armut und Perspektivlosigkeit der tschech.sprachigen Kultur, was →Josef Jungmann (der U. als Bohemarius apostrophierte) zu einer scharfen Replik veranlasste. Die sprachethn. begründete Polemik wird in der tschech. Historiographie als Beispiel für eine Debatte über den Charakter der Erneuerungsbewegung bewertet. Seiner früheren Skepsis zum Trotz schrieb U. später auch in tschech. Sprache, v. a. Ged. im „Časopis českého museum“, 1832. Einige Ged. mit böhm. hist. Thematik erschienen im „Neuen Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst“, belegt ist auch eine Auff. seines Schauspiels „Die weiße Frau von Neuhaus“ (1815). In Lemberg beschäftigte sich U. mit der regionalen Geschichte und übers. aus dem Poln. („Geschichtliches Tagebuch Lembergs ...“, 1830, nach Ignacy Chodynickis „Historja ... miasta Lwowa“) sowie dem Russ. (Gavriil Romanovič Deržavins Ode „Bog“, 1846).

Weitere W.: Vroucná píseň k srdečnému poděkování za slavné vítězství 31. měsíce března 1814 ..., 1814; Bündige Denklehre als Vorschule zur Lehre von der schriftl. Darstellung in der unteren und mittleren Prosa, 1825.

L.: Goedeke, s. Reg.Bd.; LČL; Nagl-Zeidler-Castle 2, S. 41f.; Otto, Erg.Bd.; Rieger; Wurzbach; Oesterr. pádajog. Wochenbl. ... 7, 1848, S. 390ff.; I. J. Hanuš, Život a působení F. L. Čelakovského, 1855, S. 5f.; V. Zelený, Život J. Jungmanna, 2. Aufl. 1881, S. 88f.; J. Hanuš u. a., Literatura česká devatenáctého století 1, 1902, s. Reg.; A. Kraus, in: Naše doba 34, 1926, S. 414ff.; Z. Šimeček, in: Jihočeský sborník historický 31, 1962, S. 38; J. Loužil, in: Literární archiv 8–9, 1974, S. 53ff.; ders., in: Ost-West-Begegnung in Österr., 1976, S. 169; I. Röska-Rydel, Kultur an der Peripherie des Habsburger Reiches, 1993, S. 137; H. Ditschen, Die Politechnika Lwowska in Lemberg, 2015, s. Reg.

(V. Petrbok)

Uhlig Viktor Karl, Geologe und Paläontologe. Geb. Karlshütte bei Leskowitz, Schlesien (Frydek-Místek, CZ), 2. 1. 1857;

gest. Karlsbad, Böhmen (Karlovy Vary, CZ), 4. 6. 1911 (begraben: Wolschaner Friedhof, Praha, CZ); evang. AB. – Sohn von Karl U. (1815–1893), Bergrat und Hüttenverwalter in Teschen, und von Leopoldine U., geb. Schmul (gest. 1894); ab 1893 mit Gabriele Bathelt, ab 1899 mit Louise Freiin v. Pechmann verheiratet. – Nach Besuch des evang. Gymn. in Teschen stud. U. 1874–76 Geol. und Paläontol. an der Univ. Graz, u. a. bei →Karl Ferdinand Peters, wo er 1875–76 auch als Demonstrator an der Lehrkanzel für Mineral. wirkte, sowie 1876–77 an der Univ. Wien bei →Eduard Sueß und →Melchior Neumayr; 1878 Dr. phil., Lehramtsprüfung für Naturgeschichte an Obergymn., 1880 für Mathematik und Physik an Untergymn. 1877–83 arbeitete U. als Ass. an der paläontolog. Lehrkanzel der Univ. Wien. Bereits 1875 führte ihn eine Exkursion in die Umgebung von Krakau, 1876 begleitete er Sueß durch die Alpen von Salzburg bis Udine, in die Sudeten und in den Glatzer Gebirgskessel sowie 1877 ins böhm. Silurgebiet. Im Sommer 1877 machte er eine Forschungsreise nach Neumarkt am Dunajec, 1878 nach Südtirol, in die Schweiz und in die Vulkanregion um Neapel. 1881 Habil. für allg. Paläontol. an der Univ. Wien, vertiefte er seine Kenntnisse auf einer Stud.reise nach München und Genf. 1881–83 Volontär an der Geolog. Reichsanstalt und Priv.DoZ. an der Univ. Wien, wurde er 1887 Ass. an der dortigen paläontolog. Smlg. 1891 folgte er einem Ruf an die Lehrkanzel für Geol. und Mineral. der dt. TH in Prag; 1891 ao. Prof., 1893 o. Prof., lehnte er im selben Jahr eine Berufung nach Breslau ab. 1900 übernahm er als Nachfolger von Sueß die Lehrkanzel für Geol. an der Univ. Wien. U.s Hauptinteresse galt der Geol., Paläontol. und Stratigraphie der Karpaten und der Ostalpen. Er befasste sich u. a. mit der Stratigraphie und tekton. Deutung der piennidischen Klippen, bearb. paläontolog. Material aus dem Kaukasus sowie dem Himalaya (Spitischichten) und gab nach langem Widerstand die Theorie der Wurzelständigkeit der Karpaten auf. Ab 1903 widmete er sich der Falten tektonik, schloss sich 1907 der Deckenlehre an und erkannte das Abtauchen des variszischen Faltengebirges der Sudeten unter das Alttertiär der Karpaten. Gem. mit →Friedrich Becke und seinen Schülern machte er Detailaufnahmen in den Radstädter Tauern, behandelte Fragen zum prakt. geolog. Schutz der Karlsbader Thermen, zu Erzlagerstätten in